



Msgr. Dr. Michael Bredeck
Diözesanadministrator



Paderborn, im Advent 2023

„In der Weihnachtsbotschaft erfahren wir jedoch etwas äußerst Überraschendes: (...) Das Menschsein ist der heilige Ort, an dem Gott uns begegnet. Es muss etwas Großartiges sein, ein Mensch zu sein, wenn Gott selbst ein Mensch sein will.“

Tomáš Halík, katholischer Priester, Theologe und Soziologe an der Karls-Universität Prag

Liebe Religionslehrerinnen und Religionslehrer im Erzbistum Paderborn,

das Weihnachtsfest naht, die letzten Wochen und Tage des Jahres scheinen wie im Flug zu vergehen. Eigentlich ist es ja jedes Jahr das Gleiche. Aber vor allem die letzte Schuletappe zwischen den Herbst- und Weihnachtsferien zerrt bei allen Akteurinnen und Akteuren der Schulgemeinde doch immer sehr an den Kräften. Ich weiß das aus eigener Erfahrung, denn ich stamme selber aus einem „Lehrerhaushalt“. Und in Zeiten wie diesen erscheint es uns manchmal so, als ob alles, was wir gemeinhin mit „Weihnachten“ verbinden – **Frieden, Zärtlichkeit, Geborgenheit, Nähe** – angesichts von Gewalt, Terror und großen Problemen auch bei uns wie Hohn und fast absurd erscheint.

Aber die Botschaft dieses Festes, das „Weihnachtsgeheimnis“, ist viel reicher, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Diese Botschaft hat auch nach fast zweitausend Jahren jedem neuen Zeitalter etwas Großes zu sagen. Selbst durch schlimmste Kriegs- und Notzeiten hindurch hat sie es immer wieder getan. Und so ist es auch in unserer eigenen Lebenszeit.

Auch in diesem Jahr leben wir neu auf die freudige und für uns Christinnen und Christen immer noch voller Sehnsucht erwartete „Stille Nacht“ hin, die uns wieder bewusst macht, dass Gott selbst diese große Sehnsucht hat, ein Mensch zu werden, ein Mensch zu sein und mit uns „menschlich“ unterwegs zu sein. So wie es der von mir geschätzte Autor und spirituelle Lehrer **Tomáš Halík** in dem Zitat zu Beginn meines Briefes sagt.

b.w.

Paul Maar, der Kinderbuchautor und – positiv wie negativ – katholisch sozialisierte Familiemensch, hat einmal davon gesprochen, dass er sich eigentlich nur an wenige Weihnachtsfeste konkret erinnern könne: die besonders schönen und die besonders traurigen. Und vielleicht ist das bei vielen von uns ja auch so. An den Feiertagen erinnern wir uns besonders intensiv daran, was uns im letzten Jahr widerfahren ist, zum Beispiel, dass ein lieber Mensch oder naher Angehöriger gestorben ist. Oder wir freuen uns über den ersten Heiligen Abend mit einem gerade geborenen Kind. Am Fest der Menschwerdung hat alles Menschliche seinen Raum und seine Zeit.

So möchte ich gerade einen solchen Zeitpunkt wie jetzt auch wieder nutzen, um mich an dieser Stelle ganz herzlich für Ihren Dienst als Religionslehrkraft in unserem Bistum zu bedanken. Sie leisten an sämtlichen Schulformen, von der Grund- und Förderschule bis zur weiterführenden Schule und zum Berufskolleg sehr wertvolle Arbeit. Ob in Ostwestfalen, im Sauerland oder im Ruhrgebiet, in der Diaspora von Siegen oder Lippe, ob in eher katholisch geprägten Gebieten (die ja auch rasant kleiner werden), in großen Städten wie in Dortmund oder Bielefeld oder auf dem Land in Höxter, Hessen und Lübbecke – in all diesen Regionen und darüber hinaus sind Religionslehrkräfte tagtäglich im Einsatz. **Ich weiß, welchen Stellenwert Sie für die Kinder- und Jugendlichen haben, wie wichtig es ist, dass Sie als Religionslehrerin oder Religionslehrer die christliche Botschaft konkret vorleben.**

Kürzlich erst sagte eine Religionslehrerin zu mir und brachte es auf den Punkt: „Wir wollen im Religionsunterricht, dass Kinder ohne Angst und Scham sprechen können. Wenn es hier nicht gelingt, wo dann?“ Das ist der Anspruch. Und wenn nicht Sie und wir von Jesus Christus und seiner Botschaft sprechen und davon erzählen, wer dann? Wer sollte es dann noch tun? Dann käme dieser Jesus in den Köpfen junger Menschen überhaupt nicht mehr vor – und mit ihm nicht die Werte und Haltungen, die unsere Gesellschaft begründen.

Zu Recht hat Dompropst **Joachim Göbel** in der aktuellen Ausgabe unseres Bistumsmagazins **wirzeit** geschrieben: *„Schülerinnen und Schüler verbringen jahrelang einen großen Teil des Tages in der Schule. Lehrerinnen und Lehrer, Menschen, die in der Schulseelsorge und Schulsozialarbeit arbeiten, prägen sie entscheidend. Für Eltern sind sie in Fragen der Erziehung und der religiösen Prägung wichtige Anlaufstellen.“*

Dem kann ich ohne jede Einschränkung zustimmen Und das gilt im Guten wie im weniger Guten. Ich weiß auch um die Schwierigkeiten und Herausforderungen im schulischen Kontext und für alles Mittragen und Ertragen sage ich Ihnen heute ganz persönlich Danke!

Ich möchte meinen diesjährigen „Weihnachtsbrief“ auch gerne nutzen, Sie herzlich einzuladen, meiner **Videoansprache** zu folgen, die ich für Sie vor einigen Tagen in Hardehausen aufgenommen habe. Viele von Ihnen kennen diesen ganz besonderen außerschulischen Lern- und Glaubensort, weil Sie schon mit Schülerinnen und Schülern dort im Jugendhaus oder auf dem Jugendbauernhof zu Gast waren. Das Video ist abrufbar unter www.religion-bildung.de oder über den nebenstehenden QR-Code.



Zudem ist der Videolink über den **Newsletter der Fachabteilung Religionspädagogik** verbreitet worden. Dieser Newsletter hatte seinerzeit auch die in der Videoaufzeichnung angesprochenen Fortbildungsveranstaltungen kommuniziert und beworben, weshalb ich Ihnen eine Registrierung dort herzlich empfehle. Und auch im nächsten Kalenderjahr warten auf Sie wieder unterschiedliche Angebote aus der Religionspädagogik, die Ihnen bei Ihrer täglichen Arbeit Unterstützung geben sollen.

Anliegend finden Sie auch einen Hinweis auf sehr umfangreiche Materialien, Texte, Ansprachen und Praxistipps von der *„dennoch-Konferenz für Neues in der Kirche“* vom September in Hannover. Vieles davon begeistert mich sehr, und vieles nutze ich auch selber. Die Konferenz wurde vom **Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken** in Kooperation mit dem **Bistum Hildesheim** durchgeführt und verstand sich als Weiterführung der Tagung „Kirche ohne Illusionen“ aus 2022. Es ging dabei um Fragen, die natürlich auch für Sie als Religionslehrkräfte äußerst relevant sind: *Warum ist die Kirche für eine moderne Gesellschaft wichtig? Warum engagieren wir uns selbst überhaupt noch in dieser Kirche? Und was brauchen wir, um Neues zu wagen, neue Wege zu finden für eine zukunftsfähige Kirche?*

In diesem Zusammenhang möchte ich Sie schon jetzt einladen zum **„Diözesanen Zukunftskonvent“ in Werl am 27.4.2024**, der unter dem Titel stehen wird: **„Wollt auch ihr gehen?“** (vgl. Joh 6,67). Dieser Pilgertag wird ein großes interaktives und Kraft gebendes Format für alle sein, die persönlich Energie in die Zukunft unserer Kirche im Erzbistum Paderborn investieren wollen und können – in aller Ehrlichkeit und in der Ambivalenz der Gefühle zwischen Resignation und Aufbruch, zwischen Frust und Lust. Mehr dazu entnehmen Sie bitte der beigefügten „Save the date“-Karte.

Liebe Religionslehrerinnen und -lehrer,
ich wünsche besonders den Ihnen anvertrauten Kindern und ihren Familien **von Herzen frohe, gesegnete Weihnachten!** Und ich wünsche es auch Ihnen persönlich und allen, die Ihnen etwas bedeuten. Besonders wünsche ich aber denjenigen unter Ihnen Stärke und Zuversicht, für die diese Tage vielleicht trauriger und dunkler sind als sonst. Hoffentlich haben Sie in den Ferien auch etwas Zeit für sich selbst, Zeit zur Erholung und zum Krafttanken.

Ein friedvolles neues Jahr 2024 für uns alle!

Ihr



Msgr. Dr. Michael Bredeck
Diözesanadministrator